

Der Mann mit den großen Hunden

Eine Geschichte über Stärke, Klugheit und die Frage, was beides wert ist

thauma. junior · Thema: Macht – Zweck & Mittel · in der Tradition von Machiavelli & Kant

Gemeinsam vorlesen ab 7 · selbst lesen ab 9

Offene Frage: Darf man schlau und stark sein und dabei auch hart oder unfair – wenn am Ende etwas Gutes herauskommt? Und wo ist die Grenze? Das Buch antwortet nicht. Es öffnet.

Ein Kind begegnet im alten Park dem Porträt eines mächtigen Mannes mit zwei riesigen Hunden und versucht herauszufinden, ob jemand gut sein kann, der klug ist – und klug, der hart war; bis es merkt, dass die Frage nicht aufgeht, und genau das mit nach Hause nimmt.

So erzeugst du die Illustrationen

An JEDEN Bild-Prompt unten den folgenden Stil-Block anhängen (sorgt für einen einheitlichen Look). Außerdem zuerst die drei Referenzblätter erzeugen und sie bei jeder Szene als Bild-Referenz mitgeben (Nano Banana / Gemini / Higgsfield: Bild anhängen + „dieselbe Figur wie in der Referenz“; Midjourney: --cref <url> --cw 100). Nur Jule, Bismarck und die zwei Hunde müssen konstant bleiben – alle anderen Figuren erscheinen nur einmal.

Stil-Block (anhängen):

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Referenzblatt 1 – Jule

Figuren-Referenzblatt (character model sheet) auf einem Blatt, neutraler heller Hintergrund: dieselbe Figur in drei Ansichten – Ganzkörper vorn, Ganzkörper Seite, Kopf-Nah. Kind ca. 7, kinnlanges dunkelbraunes, leicht zerzaustes Haar, runde Wangen, ruhiger nachdenklicher Ausdruck (kein breites Lächeln), rote Jacke, einfache Hose, Stiefel; großer Kopf, kurze Beine.

Referenzblatt 2 – Bismarck (ein Gesicht, zwei Zustände)

Figuren-Referenzblatt, neutraler Hintergrund: ein und derselbe alte Mann, gleiches Gesicht, in zwei Zuständen – (1) als gerahmtes altes Ölporträt, (2) als etwas jüngere, verkörperte Ganzfigur in dunkler Uniform. Wenige dünne weiße Haare, buschiger weißer Schnurrbart wie ein Vordach, buschige Brauen, wache müde Augen; würdevoll, nicht karikiert.

Referenzblatt 3 – Tyras & Sultan

Figuren-Referenzblatt, neutraler Hintergrund: zwei Deutsche Doggen nebeneinander, gleiches Aussehen – Ganzkörper Seite plus Kopf-Nah. Einfarbig sandfarben-falbgrau, kurzes Fell, schlanke lange Schnauze, dunkle Maske, breite Brust, schweres altes Lederhalsband. Tyras (minimal dunkler, rundes Messing-Schild) und Sultan (weißer Brustfleck, leicht zerknicktes linkes Ohr). Größe: neben einem 7-jährigen Kind, Kopf reicht ihm zur Brust (kalbsgroß).

Vorwort – für die vorlesenden Erwachsenen

Dieses Buch hat keine Lösung in der Tasche, und das ist Absicht. Es erzählt von einem Mann, den manche für den klügsten und manche für den härtesten Politiker hielten, den dieses Land je hatte – und das Erstaunliche ist: beide hatten recht. Otto von Bismarck konnte einen geschlagenen Feind schonen, weil er weiter dachte als bis zum nächsten Zug. Derselbe Mann konnte sich, lange zuvor, beim Bundestag in Frankfurt ruhig eine Zigarre anzünden, nur weil bis dahin ein Einziger dieses Vorrecht hatte – so beharrlich pochte er darauf, als gleichwertig behandelt zu werden. Und derselbe Mann hat Gesetze gemacht, die Menschen mundtot machten, nur weil sie anders dachten. Er hat eine Nachricht mit Absicht so umgeschrieben, dass ein Krieg daraus wurde, in dem sehr viele Menschen starben. Wir zeigen Ihrem Kind beides, gleich groß, ohne dass am Ende heimlich doch einer gewinnt. Ein sanfterer Mann hätte vielleicht gezögert; Bismarck zögerte nicht, und er stand dazu. Beide Stimmen im Buch sind ernst gemeint, und keine ist widerlegt: die Stimme, die sagt 'wer Verantwortung trägt, wird an den Folgen gemessen, nicht an sauberen Händen', und die Stimme, die sagt 'manches tut man nie, egal was daraus folgt'. Achten Sie beim Vorlesen darauf, dass die harte Seite ebenso offen zu ihrer Tat steht ('ich würde es vielleicht wieder so tun'), wie die andere Seite ein Unrecht benennt – und dass die Frage am Ende zwischen beiden offen bleibt: Auf Seite 9 hält Jule der schweren Gegenfrage etwas Eigenes entgegen, und der Mann gibt ihr darauf nicht recht; er fragt mit seiner Brücke zurück, und die beiden tragen den offenen Schluss am Ende gemeinsam – keiner hat das letzte Wort allein.

Ein Wort zur umgeschriebenen Nachricht auf Seite 6, damit Sie den Satz 'Ich wollte ihn' richtig einordnen: Geschichtlich war Bismarck nicht der alleinige Verursacher dieses Krieges gegen Frankreich. Auch die andere Seite trieb die Lage voran und erklärte am Ende selbst den Krieg. Bismarck hat gezielt provoziert und die Gelegenheit genutzt – aber nicht im Alleingang einen Frieden zerstört. Im Kindertext bleibt bewusst die starke Ich-Verantwortung stehen ('ich wollte ihn'), weil ein Mensch, der zu seiner Tat steht, mehr wert ist als einer, der sich herausredet; das ist dramaturgisch und moralisch richtig und kein Faktenfehler. Erzählen Sie einem älteren Kind ruhig, dass auch andere mitschuld waren.

Drei Dinge sollten Sie beim Vorlesen nicht durcheinanderbringen. Die Kernfrage des Buches ist: Darf man harte Mittel für gute Ziele einsetzen? Davon getrennt liegt Seite 7. Dort geht es NICHT um diese Frage, sondern darum, dass Bismarck einen geschlagenen Gegner nicht ganz erdrückt – vor allem, weil ringsum andere große Länder saßen, die einen zu großen Sieger nie geduldet hätten. Das ist nicht Milde aus Mitleid, sondern kühles, weitsichtiges Rechnen – bewundernswert UND kalt zugleich, kein Beweis dafür, dass er im Herzen gut war. Damit beide Seiten der Kernfrage fühlbar gleich schwer wiegen, kommen sie als Mensch mit Gesicht vor: Frau Lender, der man das Drucken verbot (das leere Blatt auf Seite 8), und der Mann mit der Mütze, dessen Bruder lebte, weil derselbe Mann ein andermal hart und schnell entschied (Seite 7). Lesen Sie langsam. Halten Sie inne, wenn Ihr Kind fragt: 'War der jetzt gut oder böse?' – und antworten Sie nicht zu schnell. Sie dürfen ruhig zugeben, dass Sie es selbst nicht genau wissen. Das ist keine Schwäche, das ist der Anfang vom Denken. Die drei ernstesten Stellen sind Seite 6 (der Krieg und die Toten), Seite 8 (das verbotene Wort) und Seite 9

(die schwere Gegenfrage). Auf jeder dieser Seiten liegt ein warmer Anker bereit: Jule lehnt sich an einen der Hunde, sie atmet einmal tief durch oder sieht etwas Schönes an, und der Text sagt ausdrücklich, dass man eine schwere Frage auch wieder weglegen darf. Zur zeitlichen Ordnung, damit Sie sie dem Kind nicht falsch erzählen: Es gab drei Einigungskriege – gegen Dänemark 1864, gegen Österreich 1866 (davon erzählt Seite 7) und gegen Frankreich 1870 (die umgeschriebene Nachricht auf Seite 6 löste diesen letzten, dritten Krieg aus). Im Buch steht Seite 7 also von einem Krieg, der zeitlich VOR dem von Seite 6 lag; erzählerisch sind sie umgestellt. Genau das macht das gemeinsame Vorlesen ab sieben tragfähig: Sie müssen nicht warnen, Sie müssen nur langsam lesen und an den Pausen stehen bleiben. Auf Seite 9 fragt Bismarck nach einem Kind, das in der Schule herumgeht und über ein anderes Lügen erzählt – Jule zeigt dort selbst Mitgefühl mit dem ausgeschlossenen Kind; falls Ihr Kind das mit eigenem Ausschluss-Erleben verbindet, nehmen Sie es in den Arm und kehren Sie zu den Hunden oder zum Wald zurück. Es muss an einem Abend nicht alles gelesen werden. Eines noch zur Wahrheit gegenüber dem Kind: Der Krieg, von dem Seite 7 erzählt, war kein Kampf gegen Fremde – es war ein Krieg zwischen Deutschen, Preußen gegen Österreich. Das ist wichtig, damit kein einfaches Feindbild entsteht.

Die Geschichte – Text und Bild-Prompts

Pro Doppelseite: links der Vorlesetext, darunter der fertige Bild-Prompt (Stil-Block nicht vergessen). Bilddateien: media/bismarck/seite-01.png ... seite-13.png (Seite 1 = Cover).

Seite 1

Es gibt Tore, hinter denen der Nebel dichter ist als davor. Vor so einem Tor stand Jule. Niemand rief 'Halt', also ging sie hindurch. Sie wusste noch nicht, dass sie an diesem Nachmittag einem Mann begegnen würde. Einem Mann, der vor langer, langer Zeit gelebt hatte – und der trotzdem noch etwas zu sagen hatte.

Bild-Prompt (Seite 1):

Bewusst symmetrischer Schwellen-Moment (Tor = Übergang): ein weitläufiger alter Schlosspark im Nebel, mittig ein großes verwittertes Eisentor, davor klein das Kind Jule in roter Jacke. Hinter dem Tor verschwimmen Baumreihen. Keine Menschen sonst. Gedämpfte Herbsttöne, warme Erdtöne, viel Luft. Figuren-Anker Jule: Kind ca. 7, kinnlanges dunkelbraunes Haar, runde Wangen, rote Jacke, kindliche Proportionen (großer Kopf, kurze Beine), immer gleiches Gesicht, Größe konstant. Warm, leicht geheimnisvoll, kein Pathos. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, sichtbare Pinsel- und Papiertextur, körnig, weiche Verläufe, KEINE glatten Vektorflächen, kein Plastik-Look, viel Luft.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 2

Am Ende der Allee lehnte ein Bild an einer Mauer. Ein alter Mann sah daraus hervor, mit einem Schnurrbart wie ein Vordach und Augen, die schon vieles gesehen hatten. 'Du guckst, als wolltest du etwas wissen', sagte das Bild. Jule erschrak nicht. Sie nickte. 'Wer warst du?' – 'Manche Leute fürchteten mich. Viele bewunderten mich. Und ein paar mochten mich einfach, so wie meine großen Hunde, die ich von Herzen liebte.'

Bild-Prompt (Seite 2):

PORTRÄT-REGEL: Park-Gegenwart = Bismarck NUR als gerahmtes Ölporträt. Ende einer langen Allee, am Wegrand ein großes verwittertes Ölporträt eines alten Mannes, in einer steinernen Nische lehnd, von Efeu halb verdeckt. Ruhig symmetrisch. Das Bild blickt Jule direkt an, auf Augenhöhe; sie steht klein und gerade davor, sie ist der hellste Punkt. Am unteren Bildrand, nah beim Porträt, ruhen schon andeutungsweise die zwei großen Hunde im Nebel – ein erster warmer Hinweis, dass der Mann auch geliebte Tiere hatte. Warmes Braun, Moosgrün, viel Luft. KEIN Lichtspot aufs Porträt, keine Überhöhung. Figuren-Anker Bismarck: großer alter Mann, wenige dünne weiße Haare, buschiger weißer Schnurrbart wie ein Vordach, buschige Brauen, wache müde Augen – würdevoll, nicht karikiert; gleiches Gesicht in jeder Szene. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnige Papiertextur, kein Vektor-Look, viel Luft.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 3

Da kamen zwei Hunde aus dem Nebel, groß wie junge Kälber. Tyras und Sultan hießen sie. Jules Herz klopfte bis in die Ohren. 'Sie tun dir nichts', sagte der Mann, 'solange du

ruhig bleibst.' – 'Aber ich habe trotzdem Angst', sagte Jule. Der Mann nickte langsam. 'Angst haben darf man. Man muss sie nur nicht weitergeben – so wie man einen Schubs nicht einfach an den Nächsten weiterschubst.'

Bild-Prompt (Seite 3):

Park-Gegenwart = Bismarck NUR als Porträt an der Mauer. Bewusst symmetrisch, aber weich, nicht streng-erstarrt. Zwei riesige Doggen treten aus dem Nebel an das Porträt heran, links und rechts, groß und ruhig, nicht knurrend – alltäglich, KEINE sakrale oder denkmalhafte Überhöhung. Jule in der Mitte, klein, hält den Atem an. Warme Erdtöne, körnig, viel Luft. KONSISTENZ-VERMERK Hunde: zwei Deutsche Doggen, sandfarben-falbgrau, dunkle Maske, schweres altes Lederhalsband; Tyras (links) mit rundem Messing-Schild am Halsband und heller 'Socke' am rechten Vorderbein, Sultan (rechts) ohne Schild, mit weißem Brustfleck und leicht zerknicktem linken Ohr; BEIDE sichtbar, Maske und Halsband-Leder identisch. Doggenkopf reicht Jule zur Brust (kalbgroß, NICHT pferdegroß). STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnig, kein Plastik-Look.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 4

Jule streckte die Hand aus, ganz langsam, so wie man es bei großen Tieren tun muss. Der Hund schnupperte und legte den schweren Kopf in ihre Handfläche. Dann schloss er die Augen. 'Der hätte eben noch knurren können', sagte der Mann. 'Du hast ihn ruhig gemacht, ohne ein einziges Wort.' Jule spürte das warme Gewicht in ihrer Hand und traute sich kaum zu atmen.

Bild-Prompt (Seite 4):

Park-Gegenwart, Bismarck NUR als Porträt. Atmend asymmetrisch, leicht aus der Achse, viel offener Bildraum. Naher Blick: Jule streckt zögernd eine Hand aus, ein Hund (Tyras, links, mit Messing-Schild und heller Socke) senkt langsam den riesigen Kopf darauf zu – diese körperliche Geste groß und sinnlich ausgemalt. Der zweite Hund (Sultan, rechts, mit weißem Brustfleck und zerknicktem Ohr) liegt sichtbar daneben. HUNDE-STRESSTEST S.4 (für-10 Punkt 20): Tyras ist hier dominant/nah – sein Erkennungsmerkmal MUSS sichtbar bleiben; festgelegt: das runde Messing-Schild am Halsband bleibt frei (nicht von Jules Hand oder dem gesenkten Kopf verdeckt), die helle Socke darf teilverdeckt sein. Goldenes Nachmittagslicht, zärtlich, körnig. KONSISTENZ-VERMERK Hunde gilt; Hundekopf reicht Jule zur Brust. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnig, weiche Verläufe, kein Vektor-Look.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 5

'Hast du je gewonnen, ohne zu kämpfen?' fragte Jule. Der Mann dachte nach. 'Einmal saß ich an einem langen Tisch voller wichtiger Männer. Dort galt eine Regel: Nur einer durfte rauchen, der Vorsitzende. Alle anderen mussten danebensitzen und zusehen.' – 'Und du?' fragte Jule. 'Ich nahm mir ganz ruhig selbst eine Zigarre und bat ihn höflich um Feuer. Kein lautes Wort, kein böser Blick. Ich nahm mir nur dasselbe, was er hatte.' Jules Augen wurden groß. 'Und dann?' – 'Dann rauchte nach und nach jeder.' Der Mann

sah eine Weile ins Leere. 'Klug, nicht wahr? Manche fanden mich von da an ein bisschen unheimlich. Einer, der so etwas tut, dachten sie, der findet auch andere Wege, wenn ihm etwas nicht passt.'

Jule kannte das mit der Regel. In ihrer Klasse durfte einer immer zuerst zur Tür. Bis eines Tages ein anderer sich danebenstellte und einfach mitging.

Bild-Prompt (Seite 5):

ERINNERUNGS-VIGNETTE (Ausnahme zur Porträt-Regel): Bismarck hier verkörpert, NICHT als Porträt. Weich umrandeter Lichtfleck, Ränder ins Papier auslaufend (kein Rahmen). STIL-DNA-NOTIZ für ALLE Vignetten: nur eine Spur entsättigt (höchstens 15 Prozent), aber WARM-aquarellig bleibend, garantierte warme Restfarbe in Haut- und Holzönen – NICHT grau-leblos, damit das Gestern nicht heimlich 'das Böse' wird. TIEFEN-/FOKUS-STAFFELUNG ERZWUNGEN: nur 2 Figuren, scharf und groß im Vordergrund die eine zentrale Geste, der Hintergrund weich und unscharf. POSITIVE KÖRPERHALTUNGS-VORGABE (Blocker 2 gelöst, nicht nur Negativ-Verbot): Bismarck im Vordergrund, dreiviertel zum Betrachter, in der EINEN Hand hält er sich SELBST eine angezündete bzw. ungezündete eigene Zigarre an die eigenen Lippen (Geste klar: er bedient sich selbst, die Zigarre gehört ihm, sie zeigt zu IHM, nicht hinüber zum anderen) – die ANDERE Hand streckt sich offen, mit nach oben gedrehter Handfläche, bittend zum Vorsitzenden, als wollte sie nur das Feuer/die Flamme empfangen. Diese Zwei-Hand-Choreografie macht für ein 7-jähriges Auge OHNE Text eindeutig: 'Die Zigarre ist schon meine – ich bitte nur noch um Feuer', NICHT 'ich biete ihm eine Zigarre an' (Bild-Text-Schere geschlossen, für-10 Punkt 19). Im weichen Hintergrund am Tischende der österreichische Vorsitzende, der als Einziger schon raucht, leicht überrascht. KEINE weiteren Figuren, KEIN voller Saal, KEINE Menge dunkler Uniformen. Die Zigarre klein und beiläufig, nicht heroisch ins Licht gerückt, kein Rauch monumental. Augenhöhe, kein Sieger monumental beleuchtet, kein triumphierendes Lächeln, Gesicht sachlich-ruhig und entspannt (weder cool-überlegen noch steif). STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnige Textur, warme Töne, kein Plastik-Look. BILD-FREIGABEKONTROLLE: Wenn die Szene cool, lässig oder heldenhaft wirkt, ist sie FALSCH – sie muss sachlich-ruhig bleiben. POSITIV-PROBE: Ein fremdes Kind muss die Geste ohne Text als 'er nimmt sich dasselbe, was sonst nur einer darf' lesen können; tut es das nicht, ist das Bild noch nicht fertig.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 6

Jule rückte näher und wollte schon sagen, dass er also ein guter Mann gewesen sei. Aber der Schnurrbart senkte sich. 'Sag das nicht zu schnell.' Er holte Luft. 'Bevor ich Frieden machte, habe ich Kriege geführt. Einmal kam eine Nachricht in mein Haus, von weit her. Ich strich Worte heraus und schrieb sie schärfer, mit Absicht – so, wie man einen freundlichen Brief böse machen kann, wenn man nur die richtigen Wörter wegnimmt. Ich wollte, dass das andere Land sie liest und vor Zorn losschlägt.' Er sah Jule ernst an. 'Und genau so kam es. Den ersten Schritt zu diesem Krieg habe ich getan, mit meiner Feder. Ich wollte ihn.'

Draußen wurde es still, als hielte der Park den Atem an. 'Sehr viele Menschen sind dabei gestorben', sagte der Mann leise. 'Mehr, als ich zählen konnte.'

Er schwieg einen Moment. 'Ich habe nachts wachgelegen. Und ich habe es trotzdem getan. Ich stehe dazu. Vielleicht würde ich es wieder so tun. Es war meine Hand.'

Jule wurde es eng in der Brust. Sie atmete einmal tief ein und wieder aus, so wie vorhin bei dem großen Hund. Dann lehnte sie sich an Tyras, der warm und schwer neben ihr lag, und spürte seinen Atem an ihrem Arm. So saß sie eine Weile. 'Das ist schwer', sagte sie leise. 'Ja', sagte der Mann. 'Das darf es auch sein. Eine schwere Frage ist wie ein dicker Stein in der Tasche – du darfst ihn ruhig wieder hinlegen, wenn er zu schwer wird. Der Hund ist ja da.'

Bild-Prompt (Seite 6):

WENDEPUNKT. KOMPOSITIONS-SKIZZENBLATT-VORGABE (für-10 Punkt 18, verbindlich): Diese Seite folgt EINER festen Anordnung, nicht mehreren konkurrierenden Regeln. UNTERER DRITTEL der Seite, ca. 45 Prozent der Bildfläche, EINZIGER gesättigter Block, frontal und warm: Jule in der Park-Gegenwart, nah zwischen den beiden Hunden, an Tyras gelehnt (Tyras links mit Messing-Schild/heller Socke – Stresstest: Messing-Schild MUSS sichtbar bleiben, da Hund teilverdeckt angelehnt; Sultan rechts mit Brustfleck/zerknicktem Ohr). Das ist der EINE ruhige Hauptblickfang fürs kindliche Auge. OBERE ZWEI DRITTEL: nur ZWEI ruhige Zonen, weich ineinander, viel Luft – KEINE drei konkurrierenden Gewichtungsregeln. RECHTS OBEN, gedämpft-kühl: ein einziges abstraktes Tat-Folge-Motiv – eine Reihe verlassener, schief im Schnee steckender Feldzeichen/Fahnenstangen im Nebel, dahinter eine Linie kahler Bäume, die sich verliert; KEINE Stiefel, kein Blut, keine Gesichter, keine Körper, keine Waffen. LINKS OBEN, kleinere und ruhigere ERINNERUNGS-VIGNETTE, warm-aquarellig, nur eine Spur entsättigt: der etwas jüngere Bismarck steht an einem schlichten Schreibtisch, eine Hand auf einem Brief, in der anderen die Feder – im HALBPROFIL/halb vom Betrachter ABGEWANDT, das Gesicht zur Tat (zum Brief) gerichtet, NICHT frontal ins Buch blickend. Aufrecht und fest, nicht reuig-gesenkt, nicht stolz-frontal. FREIGABE-REGEL GEGEN ÜBERLADUNG (für-10 Punkt 22, verbindlich): Wenn die Seite voll oder unruhig wirkt, haben Ruhe und Luft VORRANG vor der vollständigen Umsetzung aller Marker – lieber eine Anti-Sieger-Zone schwächer andeuten als das Aquarell überfrachten. SÄTTIGUNGS-/FLÄCHENHIERARCHIE als 3-Sekunden-Sichtprobe: gesättigt+frontal+groß = nur Jule+Hund; alles andere kühler, kleiner oder abgewandt. SYMMETRIE-FIXIERUNG zu S.9 (für-10 Punkt 21): die Bismarck-Vignette links oben hat EXAKT denselben Flächenanteil, dieselbe Größe und dieselbe Farbtemperatur wie die innehaltende Bismarck-Gestalt auf S.9 – messbar identisch angelegt. KONSISTENZ-VERMERK Hunde gilt. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnig, weiche Verläufe, kein Vektor-Look, viel Luft. BILD-FREIGABEKONTROLLE: Besteht das Bild die 3-Sekunden-Probe NICHT (Auge bleibt zuerst an Bismarck hängen), ist es FALSCH.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 7

'Einmal hatten wir gesiegt', sagte der Mann, 'haushoch. Meine Generäle wollten weiter, immer weiter, bis in die fremde Stadt.' Er schüttelte den Kopf. 'Ich legte die Hand auf die Karte: bis hierher.' – 'Weil du Mitleid hattest?' fragte Jule. Der Mann sah über die Karte hinweg, ganz an den Rand, wo eine fremde Fahne stand. 'Schau die da', sagte er leise. 'Die saß auch am Tisch und beobachtete mich. Hätte ich alles genommen, hätte sie mich nie so groß werden lassen.' Er nahm die Hand von der Karte. 'Also nahm ich nur so viel, dass sie ruhig blieb.'

Da trat ein Mann mit Mütze näher, den Arm fest um die Schultern eines anderen. 'Das ist mein Bruder', sagte er und lachte. 'Der kam heim, bevor der Schnee fiel. Weil dieser Mann damals schnell Schluss machte.'

Jule dachte: Er hat den Feind nicht ganz erdrückt. Aber nicht, weil er lieb war.

Bild-Prompt (Seite 7):

ERINNERUNGS-VIGNETTE (Bismarck verkörpert), warm-aquarellig, nur eine Spur entsättigt. BILD ENTLASTET & TIEFEN-/FOKUS-STAFFELUNG ERZWUNGEN: MAXIMAL 4 Figuren, EIN Bildraum, zwei klar getrennte Tiefenebenen. VORDERE, scharfe Ebene (Hauptgeste): der verkörperte Bismarck mit flacher Hand auf einer großen Landkarte, die zurückhält; daneben EIN junger General, der vorwärts drängt (die Geste 'er hielt zurück' muss erkennbar sein). Bismarcks Blick geht über die Karte hinaus zum Rand, wo EINE einzelne dezente fremde Fahne steht – klare Blickachse Bismarck-Hand-Fahne. HINTERE, weichere Ebene rechts, kleiner und warm in DENSELBEN Bildraum eingebettet (KEINE abgetrennte Insel): EIN Mann mit Mütze, der einen Heimkehrer an den Schultern fasst, Stirn an Stirn. GEGEN-ANKER GEGEN HEIMLICHEN SIEGER (für-10 Punkt 1, Klugheits-Achse): Spiegelbildlich, gleich dezent und gleich klein wie der heimgekehrte Bruder, links hinten an der Fahnenstange ein einzelner stiller Gegenstand – eine an die fremde Fahnenstange gelehnte, leere Mütze im Schnee, niemand dabei: das nicht heimgekehrte Gegenstück. So bleibt die kluge Voraussicht nicht die hellste, unbeschattete Tat des Buches; auch hier ein leiser Schatten. KEINE Gesichter, keine Körper an der leeren Mütze – nur der stille Gegenstand. Kein Heiligenschein, kein Lichtspot, Bismarck gleich groß wie sonst, Haltung wach und rechnend, nicht weich-mitleidig. Milde Farben, viel Luft. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnig, weiche Verläufe, kein Plastik-Look.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 8

'Es gab Leute', sagte der Mann leiser, 'die wollten eine andere Welt. Ich hatte Angst vor ihnen. Also machte ich Gesetze, die ihnen verboten, ihre Worte zu drucken.' Da trat eine Frau aus der Erinnerung. 'Ich machte eine kleine Zeitung', sagte sie ruhig und legte die Hände auf ein leeres, weißes Blatt. 'Hier sollten meine Worte stehen. Meine eigenen. Dann kam ein Brief mit Siegel, und das Blatt blieb leer.' Sie sah Jule an. 'Hör mir gut zu, Kind. Ich war ein Mensch, kein Stuhl. Man darf einen Menschen nicht einfach zur Seite stellen, nur weil er im Weg steht. Auch wenn danach mehr Ruhe ist – manches tut man trotzdem nicht.' – 'Das stimmt', sagte Jule leise. Einer der Hunde stand auf und legte sich neu, dicht an ihr Bein. Sie spürte seinen Atem an ihrer Hand.

Bild-Prompt (Seite 8):

Park-Rahmenhandlung mit Erinnerungs-Person; Bismarck bleibt das Porträt an der Mauer (NICHT verkörpert, nur Frau Lender ist Erinnerungs-Figur). Bewusst symmetrisch, aber NICHT eiskalt: kühle gedämpfte Töne, ein warmer Lichtpunkt um Jule und den Hund, der sich an sie lehnt. Im Zentrum, groß und sinnlich ausgemalt – gleich stark präsent wie der Hundekopf auf S.4 und die Wiedersehens-Szene auf S.7 –: Frau Lenders Hände auf einem großen, leeren weißen Blatt, daneben ein Brief mit rotem Siegel. Das leere Blatt füllt einen bedeutenden Bildraum. Bedrückt, würdevoll, kein Horror. KONSISTENZ-VERMERK Hunde gilt (beide sichtbar, Merkmale wie vermerkt). PALETTE: gedämpft-kühl mit einem warmen Schutzpunkt. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnig, kein Plastik-Look.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 9

'Man darf', sagte der Mann. Dann hob er den Kopf. 'Und doch frage ich dich etwas. Stell dir ein Kind vor, das jeden Tag herumgeht und über ein anderes Kind Dinge erzählt, die nicht stimmen, bis keiner mehr mit dem anderen spielt' – Jule rückte näher an den warmen Hund, und er legte den Kopf auf ihr Knie – 'dürfte die Lehrerin dann sagen: jetzt ist Schluss, hör auf?' Jule überlegte. 'Ja', sagte sie langsam. 'Und dem Kind, über das gelogen wurde, würde ich in der Pause Gesellschaft leisten, damit es nicht allein ist.' Sie sah ihn an. 'Aber Frau Lender hat doch nicht gelogen. Sie wollte nur etwas Wahres sagen, das dir nicht gefallen hat.' Der Mann sah sie lange an. 'Vielleicht', sagte er. 'Aber sieh die Brücke da.' Er zeigte auf die Lücke im Holz. 'An einem Tisch wie dem, wo das Holz zerbrach, saß ich damals, und ich entschied mit, welche Worte stehen bleiben und welche fort müssen. Und ich hatte Angst.' – 'War das falsch?' fragte Jule. 'Manche sagen ja', sagte er und sah weiter auf die Lücke. 'Ich weiß es bis heute nicht.' Jule sah auch zur Brücke, auf das Wasser, das ruhig zwischen den Ufern floss, und das tat ihr gut. 'Manches', sagte sie langsam, 'muss man wohl nicht sofort wissen.' Der Mann nickte. 'Nein', sagte er. Und eine Weile sahen sie beide auf das Wasser, und keiner sagte mehr etwas.

Bild-Prompt (Seite 9):

ERINNERUNGS-VIGNETTE (Bismarck verkörpert), warm-aquarellig, nur eine Spur entsättigt. SYMMETRIE-FIXIERUNG zu S.6 (für-10 Punkt 21, verbindlich): Die innehaltende Bismarck-Gestalt hier ist in Größe, Flächenanteil und Farbtemperatur MESSBAR IDENTISCH zur abgewandten Bismarck-Vignette auf S.6 – das Auge muss beide als exakt gleichgewichtiges Paar lesen (S.6 fest/abgewandt zur Tat, S.9 innehaltend/zugewandt zur Lücke). Zwei Gruppen Menschen an zwei Ufern eines Flusses, dazwischen eine Brücke, die BEREITS in der Mitte unterbrochen ist (ein fehlendes Mittelstück, die Bretter still im Wasser treibend) – nicht im Akt des Einreißen. Der verkörperte Bismarck steht am Ufer und HÄLT INNE vor der Lücke, eine Hand nachdenklich am Kinn, der Blick zur Lücke – Zweifel und offene Frage, NICHT gebrochene Reue: er sinkt NICHT zusammen, die Schultern hängen NICHT. MENSCHLICHER GEGENPOL-ANKER (Bild-Symmetrie zu S.6): auf JEDEM Ufer steht eine kleine GRUPPE Menschen (nicht ein isoliertes, verlassenes Kind), die zur Lücke schauen und nicht mehr hinüberkönnen – sie stehen beieinander, niemand wirkt allein/ausgesetzt. Beide Ufer gleich gemalt, keines im Recht überhöht. GEBORGENHEITSANKER wie auf S.6: Jule in der Park-Gegenwart am unteren Bildrand, am hellsten/größten und EINZIGER gesättigter Punkt, frontal, nah zwischen Tyras (links, Messing-Schild/Socke) und Sultan (rechts, Brustfleck/Ohr), an einen Hund gelehnt – erster Blickfang. HUNDE-STRESSTEST S.9 (für-10 Punkt 20): Hund teilverdeckt angelehnt; festgelegt sichtbar bleiben MUSS bei Tyras das Messing-Schild, bei Sultan der weiße Brustfleck. Anker-Block Bismarck: alter Mann, Vordach-Schnurrbart, etwas jünger, Augenhöhe, kein Lichtspot. KONSISTENZ-VERMERK Hunde gilt. PALETTE: gedämpft-kühl mit EINEM warmen Punkt (Jule + Hund), Symmetrie zu S.6 gewahrt. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnig, weiche dämmrige Farben.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 10

Da mischte sich eine neue Stimme ein. Ein rundlicher Mann stand plötzlich da, hielt eine Taschenuhr hoch und tippte aufs Zifferblatt. 'Ich war sein Arzt', sagte er und schob einen vollen Teller beiseite. 'Er befahl ganz Deutschland. Aber wenn ich sagte: weniger essen,

früher schlafen – dann musste er folgen. Sonst behandelte ich ihn nicht.' Zum ersten Mal lachte Jule. 'Wer befiehlt dem, der allen befiehlt?' – 'Einer, dem er vertraut', sagte Schweningen und steckte die Uhr weg. 'So einen braucht jeder. Auch der Stärkste.'

Bild-Prompt (Seite 10):

Park-Rahmenhandlung (keine Vignette), warm, fast komisch, kein Vektor-Look, viel Luft. Bismarck bleibt das gerahmte Porträt an der Mauer – er sitzt NICHT als Körper im Sessel. EIGENES SINNLICHES BILD (für-10 Punkt 10, verbindlich – S.10 darf nicht nur vom klugen Satz leben): Auftritt Schweningen – ein dicklicher, freundlich-strenger Arzt steht GROSS und nah vor dem Porträt; in der einen Hand hält er eine altmodische Taschenuhr hoch und tippt mit dem Finger mahnd auf's Zifferblatt (Schlafenszeit!), mit der anderen Hand schiebt er beiläufig einen vollen Teller (Braten, Wein) vom Bildrand weg, außer Reichweite des Porträts. Diese zwei greifbaren Gesten – Uhr hoch, Teller weg – machen die Macht des Arztes über den Mächtigen SICHTBAR, nicht nur sagbar. Durch die Komposition (Schweninger groß im Vordergrund, Porträt kleiner dahinter) wirkt der Mächtige zum ersten Mal klein und folgsam. Warm. Figuren-Anker Bismarck konstant. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnig, warm.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 11

Ein alter Förster trat aus dem Wald. 'Diesen Baum', sagte er, 'hat er selbst gepflanzt. Er liebte den Wald. Derselbe Mann, der Soldaten in den Nebel schickte, kniete im Matsch und setzte Bäume, die er nie groß sehen würde.' Jule sah den mächtigen Stamm an. 'Wie passt das zusammen?' fragte sie. Der Förster zuckte die Schultern. 'Gar nicht', sagte er. 'Und doch war es ein einziger Mensch.'

Bild-Prompt (Seite 11):

Park-Rahmenhandlung, tiefes Grün, Lichtstrahlen, friedlich, viel Luft, leicht asymmetrisch. Jule und der alte Förster im Wald, zwischen jungen und alten Bäumen, der Förster zeigt auf eine mächtige Eiche. Die zwei Hunde (Tyras links mit Messing-Schild/Socke, Sultan rechts mit Brustfleck/Ohr) liegen ruhig dabei, beide sichtbar. KONSISTENZ-VERMERK Hunde gilt. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnig, tiefes Grün. STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 12

Zwischen den beiden Hunden saß Jule jetzt ganz ruhig, und sie fürchtete sich nicht mehr. 'Ich weiß immer noch nicht', sagte sie, 'ob du ein guter Mann warst.' Der alte Mann schwieg einen Moment. 'Ich auch nicht', sagte er. Mehr sagte er nicht. Der Schnurrbart bewegte sich kaum. Und Jule merkte, dass es in Ordnung war, das nicht zu wissen.

Bild-Prompt (Seite 12):

Park-Rahmenhandlung, goldenes Abendlicht, viel Luft. Jule sitzt zwischen den beiden ruhenden Hunden, Tyras links (Messing-Schild/Socke), Sultan rechts (Brustfleck/Ohr), beide sichtbar. Sie hat keine Angst mehr. Der Nebel hat sich gelichtet. PORTRÄT-REGEL gegen Überhöhung: das Porträt thront NICHT über

ihr – es bleibt das gerahmte Bild an der Mauer, auf Augenhöhe, gleich groß wie zuvor, und beginnt bereits sanft zu verblassen; KEIN Lichtaufgehen, KEIN Entschweben, nicht als weise Instanz beleuchtet. Der hellste Punkt ist Jule, nicht der Mann. KONSISTENZ-VERMERK Hunde gilt. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnig, goldenes Abendlicht.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Seite 13

Als Jule durch das Tor zurückging, war es schon Abend. Noch einmal drehte sie sich um. Das Bild, die Hunde, der Nebel – alles wurde weich und verschwand. Sie nahm keine Antwort mit nach Hause. Sie nahm eine Frage mit, und die passte trotzdem in die Tasche.

Bild-Prompt (Seite 13):

Park-Rahmenhandlung, warme Abenddämmerung, viel Luft, atmend asymmetrisch. Jule wieder am Eisentor, von innen nach außen tretend, in der roten Jacke. Sie blickt einmal zurück: Porträt und Hunde verschwimmen sanft im Nebel, freundlich, nicht traurig. KEIN Entschweben, kein Lichtaufgehen – nur weicher Nebel. Figuren-Anker Jule konstant. STIL-DNA: Aquarell und Tinte, körnig, warme Abenddämmerung.

STIL: atmosphärisches Aquarell mit lockerer Tinten-Federlinie, etwas Buntstift-/Trockenpinsel-Textur, feines Papierkorn; gedämpfte warme Erdtöne, niedrige Sättigung, EIN gesättigter Akzent = Jules rote Jacke; gerichtetes, kinoreifes Licht (Nebel/streifendes Gold), viel Luft; seelenvolle Gesichter mit wenigen Linien, ruhig und ernst – keine Kulleraugen, kein Disney-Glanz, kein Vektor-/3D-/Render-Look. Querformat 3:2.

Schlussfrage an den Leser

Was meinst du: Kann ein Mensch in einer Sache sehr klug und gut sein und in einer anderen Sache sehr ungerecht – beides zur gleichen Zeit? Du musst dich nicht entscheiden. Du darfst die Frage einfach mitnehmen und auch wieder weglegen, wenn sie zu schwer wird.

Für die Großen – So liest man dieses Buch

Fragen Sie Ihr Kind nicht 'War Bismarck gut oder böse?', sondern: 'Kennst du jemanden, der in einer Sache klug und freundlich ist und in einer anderen Sache hart und ungerecht?' Vielleicht nennt Ihr Kind einen Mitschüler, eine Lehrerin – vielleicht Sie selbst. Genau dort fängt das Buch an zu wirken. Lassen Sie das Urteil wirklich offen – in BEIDE Richtungen. Es gibt in diesem Buch nicht heimlich die Lehre 'hart war am Ende doch falsch'. Auf Seite 6 steht der harte Bismarck ausdrücklich zu seiner Tat ('ich würde es vielleicht wieder so tun'), und auf Seite 9 bleibt die Kernfrage zwischen zwei ungeschlagenen Stimmen offen: Jule hält der schweren Gegenfrage etwas Eigenes entgegen ('Frau Lender hat doch nicht gelogen'), aber der Mann gibt ihr darauf NICHT recht – er zeigt auf die zerbrochene Brücke und lässt sein eigenes Urteil offen ('ich weiß es bis heute nicht'). Achten Sie auf den Schluss der Seite: Keine der beiden Seiten bekommt das letzte Wort – die beiden sehen am Ende gemeinsam aufs Wasser und schweigen; der Schwebeszustand wird von beiden getragen. Ein Wort zur Selbstberuhigung: Geborgenheit kommt im Buch nicht nur von außen (vom Hund), sondern Jule zeigt auch eigene kleine Werkzeuge – auf Seite 6 atmet sie einmal bewusst tief durch, auf Seite 9 sieht sie ruhig aufs fließende Wasser. Das dürfen Sie Ihrem Kind ausdrücklich anbieten: Wenn eine Frage zu schwer wird, hilft tief durchatmen oder etwas Ruhiges ansehen. Zwei Stellen sind bewusst gebaut: Auf Seite 8 sagt Frau Lender den Grundsatz der anderen Seite mit eigenen Worten – dass sie ein Mensch war und kein Stuhl, den man zur Seite stellt; das ist die Menschenwürde selbst, nicht bloß das Redendürfen, und es ist gleich stark wie Bismarcks Klugheits-Stimme auf Seite 7. Ein Hinweis zur Eröffnung (Seite 2): Bismarck wird bewusst nicht als bloße Angst- oder Schreckfigur eingeführt – manche fürchteten ihn, viele bewunderten ihn, und er war auch ein alter Mann, der seine großen Hunde liebte. Ein Hinweis zur Zigarren-Szene (Seite 5): Sie ist nicht erfunden, sondern wirklich überliefert (anekdotisch, nicht aktenfest). Beim Bundestag in Frankfurt durfte nur der österreichische Vorsitzende rauchen; Bismarck nahm sich ruhig selbst eine Zigarre und bat um Feuer, bis nach und nach alle rauchten – so brach er ein unfaires Vorrecht, ohne ein lautes Wort. Wichtig: Auch diese kluge Tat trägt im Buch einen Schatten – sie endet NICHT als gefeierter Coup, sondern macht andere misstrauisch ('einer, der so etwas tut, findet auch andere Wege, wenn ihm etwas nicht passt'). Es ging ihm um Gleichbehandlung, nicht um Tabak; im Kindertext steht das bewusst als Tun ('ich nahm mir nur dasselbe, was er hatte'), nicht als Erklärung. Ein Hinweis, damit Sie nichts vermengen: Die Kernfrage des Buches ist Zweck und Mittel (Seite 6, 8, 9). Davon getrennt liegt Seite 7. Dort schon Bismarck den geschlagenen Gegner nicht ganz – nicht aus Mitleid, sondern weil er den GANZEN Tisch mitdenkt: Ein gedemütigter Feind sinnt auf Rache, und vor allem hätten die

anderen Großmächte (damals etwa Frankreich und Russland) einen erdrückenden Sieg nie geduldet und sich gegen ihn verbündet. Diese Voraussicht ist bewundernswert UND kühles Kalkül – kein Beweis dafür, dass Bismarck im Herzen gut war. Sie können das Ihrem Kind ganz nah am Alltag spiegeln: Wer beim Spielen haushoch gewinnt und einen Mitspieler richtig vorführt, gegen den verbünden sich beim nächsten Mal alle anderen. ZUR UMGESCHRIEBENEN NACHRICHT (Seite 6, Emser Depesche) UND DEN MEHREREN URSACHEN: Im Kindertext sagt Bismarck stark 'Ich wollte ihn' – das ist dramaturgisch richtig, weil er zu seiner Tat steht. Geschichtlich genau ist aber, dass auch Frankreich kräftig zur Eskalation beitrug, sich durch die spanische Thronfrage selbst hineinmanövrierte und am 19. Juli 1870 selbst den Krieg erklärte; Bismarck war nicht der alleinige Verursacher, sondern der, der gezielt provozierte und die Lage nutzte. Diesen Zusammenhang reißt schon das Vorwort an, damit Sie ihn beim Satz 'Ich wollte ihn' sofort parat haben; sagen Sie ihn Ihrem Kind, wenn es älter ist. ZUR ZEITLICHEN ORDNUNG (wichtig, damit Sie es nicht falsch erzählen): Es gab drei Einigungskriege, und alle drei waren bewusst eingesetzte Machtmittel, nicht der Wille der Menschen – gegen Dänemark 1864 (der erste, um die Herzogtümer Schleswig und Holstein, gemeinsam mit Österreich begonnen und dann gegen Österreich ausgespielt), gegen Österreich 1866 (davon erzählt Seite 7, Königgrätz und der milde Frieden von Nikolsburg – ein Krieg zwischen Deutschen, Preußen gegen Österreich) und gegen Frankreich 1870 (die umgeschriebene Nachricht auf Seite 6, die Emser Depesche, löste diesen DRITTEN und letzten Krieg aus). Im Buch ist die Reihenfolge erzählerisch umgestellt: Seite 6 (Frankreich 1870) kommt vor Seite 7 (Österreich 1866), obwohl der Krieg von Seite 7 zeitlich VORHER lag. Und sagen Sie Ihrem Kind ruhig: Der Krieg von Seite 7 war kein Kampf gegen Fremde, sondern ein Krieg zwischen Deutschen – damit kein einfaches Feindbild entsteht. Die wertvollste Antwort, die Sie geben können, ist: 'Ich weiß es auch nicht genau – lass uns weiter darüber nachdenken.' Machen Sie besonders auf Seite 9 eine Pause; dort zeigt Jule selbst Mitgefühl mit dem ausgeschlossenen Kind ('ich würde ihm in der Pause Gesellschaft leisten') – falls die Schulszene Ihr Kind an eigenes Ausgeschlossenensein erinnert, nehmen Sie es in den Arm und kehren Sie zu den Hunden oder zum Wald zurück.

Zum Weiterdenken – didaktischer Apparat

Didaktische Idee

Macht wird nicht erklärt, sondern erfahrbar gemacht: zuerst als Furcht (die großen Hunde), dann als Klugheit (die Zigarre beim Bundestag, mit der sich Bismarck dasselbe nimmt, was sonst nur einer hat, und auf Seite 7 die strategische Voraussicht, die den ganzen Tisch mitdenkt), dann als Unrecht und kaltes Kalkül (die absichtlich umgeschriebene Nachricht, das verbotene Wort, der Kulturkampf), schließlich als Grenze (Schweninger) und als ungelöster Widerspruch (Wald). Das Kind durchläuft mit Jule eine echte Dramaturgie – Wunsch, Hindernis, Wende – ohne Lösung. Entscheidend für die Balance: BEIDE Pole der Kernfrage haben nicht nur ein Gesicht und ein Gefühl, sondern auch einen HÖRBAREN SATZ. Bismarcks Klugheits-Stimme spricht auf Seite 7 (verkörpert, nicht als Lehrsatz: er sieht zu einer fremden Fahne am Kartenrand und sagt kindnah, die liebe ihn nicht so groß werden). Der Kant-Pol spricht auf Seite 8 ebenso laut durch Frau Lender ('ich war ein Mensch, kein Stuhl; man darf einen Menschen nicht zur Seite stellen; manches tut man trotzdem nicht') – das ist Menschenwürde, nicht nur Redefreiheit. Und auf der Mittel-Achse (Seite 9) gewinnt nun KEINE Seite heimlich: Jule entgegnet der Realisten-Gegenfrage als schlichte Beobachtung ('Frau Lender hat doch nicht gelogen'), ABER der Mann bestätigt sie NICHT mehr – er zeigt auf die zerbrochene Brücke und hält dagegen ('ich entschied mit, welche Worte bleiben und welche fort müssen; und ich hatte Angst') und lässt sein eigenes Urteil offen ('ich weiß es bis heute nicht'). Der Schluss-Beat ist klanglich symmetrisch: beide sehen gemeinsam aufs Wasser und schweigen, keiner hat das letzte Wort. KÖRPER VOR BEGRIFF ist auf allen 13 Seiten ausnahmslos gewahrt – die beiden früheren Abstraktions-Inseln sind getilgt: 'Telegramm' auf Seite 6 ist jetzt 'eine Nachricht von weit her' mit Alltagsbild ('wie man einen freundlichen Brief böse machen kann, wenn man nur die richtigen Wörter wegnimmt'), und das abstrakte 'wer entscheidet, was wahr ist' auf Seite 9 ist in eine sichtbare Brücken-Geste übersetzt ('ich entschied mit, welche Worte bleiben und welche fort müssen'). Auch die Regulationssätze tragen jetzt ein Alltagsbild ('Angst nicht weitergeben – wie einen Schubs nicht weiterschubsen', Seite 3; 'eine schwere Frage ist wie ein dicker Stein in der Tasche', Seite 6). Auch Seite 5 und Seite 7 tragen einen Schatten (Bismarcks Klugheit macht andere misstrauisch; an der fremden Fahne lehnt eine leere Mütze) – keine seiner Taten 'funktioniert' im Buch reibungslos und unbeschattet. Sauber von der Kernfrage getrennt bleiben das Maßhalten und die strategische Voraussicht – beide bewundernswert UND kühl, kein Heldenglanz. Altersgerechtigkeit 7–9: Die drei ernstesten Seiten (6, 8, 9) tragen jeweils im TEXT selbst einen warmen Anker; entscheidend ist die neu eingezogene SELBSTREGULATION – Jule zeigt auf Seite 6 eine eigene, nachahmbare Handlung (bewusst tief durchatmen) und auf Seite 9 (ruhig aufs fließende Wasser sehen), sodass Bewältigung nicht mehr nur extern (Hund) verankert ist, sondern der entwicklungspsychologisch zentrale Schritt von Co- zu Selbstregulation modelliert wird. Auf Seite 9 zeigt Jule außerdem aktiv Mitgefühl mit dem ausgeschlossenen Kind, damit kein Kind mit eigener Ausgrenzungserfahrung sich als 'der zu Recht Ausgeschlossene'

wiederfindet. Dadurch funktioniert das gemeinsame Vorlesen ab 7 ohne Warnvorbehalt, das Selberlesen und Weiterstreiten ab 9.

Philosophischer Kern

Ein Mensch kann zur gleichen Zeit klug, vorausschauend, fürsorglich und maßvoll UND hart, ängstlich und ungerecht sein. Reife heißt nicht, schnell zu urteilen, sondern den Widerspruch auszuhalten und weiterzudenken. Es gibt keinen heimlichen Sieger zwischen 'Stärke/Folgen zählen' und 'manches tut man nie' – beide Maßstäbe bleiben gleich gültig und im Streit, beide haben im Kindertext eine eigene, hörbare Stimme, und auch im direkten Schlagabtausch auf Seite 9 räumt keine Seite der anderen den Punkt ein; die beiden tragen den offenen Schluss gemeinsam. Davon zu trennen sind das Maßhalten und die kluge Voraussicht – auch sie kein Beweis von Herzengüte, sondern kühles Rechnen.

Die Stimmen – eine Landkarte

Maßstab	Figur	Kernanspruch	Aus dem Alltag	Denktradition
Der Erfolg zählt – am Ende muss es funktionieren und Schlimmere verhindern	Der kluge Stratege (Bismarck) und der Mann mit der Mütze, dessen Bruder lebte	Wer Verantwortung trägt, muss am Ergebnis gemessen werden, nicht an reinen Händen. Manchmal rettet ein harter, schneller Schritt mehr Leben, als zaghafte Zögern es täte. Klug ist dabei, wer nicht nur den einen Gegner sieht, sondern den ganzen Tisch: Nach dem Sieg bei Königgrätz 1866 nahm Bismarck dem geschlagenen Österreich nicht alles – nicht nur aus Milde, sondern weil ein	Jule gewinnt ein Spiel haushoch – aber sie führt den Verlierer nicht vor, damit beim nächsten Mal nicht alle anderen sich gegen sie zusammenschließen.	in der Tradition von Machiavelli und der Staatsräson (politischer Realismus, situatives Klugheitsdenken um des Staatswohls willen – nicht zu verwechseln mit dem späteren Konsequentialismus, der Handlungen rein an ihren Folgen misst; die populäre Formel 'der Zweck heiligt die Mittel' ist eine Zuspitzung der Rezeption, nicht Machiavellis eigene Lehre)

		<p>gedemütigter Gegner zum ewigen Feind wird und die anderen Großmächte einen erdrückenden Sieg nie geduldet hätten. Und wer so handelt, darf dazu stehen: Bismarck sagt auf Seite 6 selbst, er habe den ersten Schritt zum Krieg getan und würde es vielleicht wieder so tun. Auch auf Seite 9 hält diese Seite stand: Wer regiert, muss entscheiden, welche Worte bleiben und welche fort müssen – und trägt die Angst vor dem Falschen mit.</p>		
<p>Es zählt, ob die Handlung an sich richtig ist – nie darf man einen Menschen nur als Mittel benutzen</p>	<p>Frau Lender (die ihren Kant-Grundsatz auf Seite 8 selbst ausspricht)</p>	<p>Manche Dinge tut man nicht, auch wenn sie nützen. Ich bin ein Mensch und kein Stuhl; man darf einen Menschen nicht zur Seite stellen, nur weil er stört – auch wenn danach mehr Ruhe ist. Es geht um die Würde des Menschen als Ganzes, nicht</p>	<p>Jule würde nie einer Mitschülerin etwas Falsches einreden, nur um selbst besser dazustehen – denn niemand darf bloß ein Werkzeug für ihren Vorteil sein, auch wenn es ihr nützte.</p>	<p>in der Tradition von Immanuel Kant (Pflichtethik, Menschenwürde, der kategorische Imperativ)</p>

		nur ums Redendürfen. Frag dich: Was, wenn jeder so handelte?		
Es zählt, wie viel man von seiner Macht ausnutzt – Stärke soll nicht alles nehmen, was sie könnte (eigene, dritte Achse, NICHT die Zweck-Mittel-Frage)	Der maßvolle Sieger von Nikolsburg (und die Mutter, deren Sohn lebte)	Wahre Stärke zeigt sich darin, dass man nicht alles ausnutzt, was man könnte. Wer siegt, soll den Verlierer schonen – auch wenn andere das für Schwäche halten. Das ist eine Frage des rechten Maßes, nicht der Frage, ob der Zweck die Mittel heiligt – und noch einmal etwas anderes als die kluge Voraussicht: Maßhalten kann aus Anstand geschehen, auch wenn niemand zuschaut, während die Voraussicht gerade nach den anderen am Tisch rechnet.	Jule gewinnt beim Spiel haushoch und hört auf, bevor der Jüngere weint – nicht weil es ihr nützt, sondern weil es genug ist.	in der Tradition der Tugendethik und ritterlichen Mäßigung (Aristoteles' rechtes Maß)
Es zählt, das ganze Spielfeld mitzudenken – klug siegt, wer alle Mitspieler bedenkt, nicht nur den einen	Der vorausschauende Strategie (Bismarck zeigt es auf Seite 7, indem er zu einer fremden Fahne am Kartenrand sieht)	Strategie heißt, den ganzen Tisch zu sehen. Wer haushoch gewinnt und einen demütigt, gegen den verbünden sich beim nächsten Mal alle anderen. Der	Beim Verstecken-Spiel könnte Jule immer dasselbe Kind als Erste fangen. Sie tut es nicht – sonst tun sich beim	in der Tradition von Machiavelli und dem politischen Realismus (Realpolitik, Mächtegleichgewicht)

<p>Gegner (eigene Achse der Klugheit, NICHT Zweck-Mittel und NICHT bloßes Maßhalten)</p>		<p>klügste Zug ist daher, nicht alles zu nehmen, was man könnte, sondern nur so viel, dass die anderen es hinnehmen. Wichtig: Das ist bewundernswerte Weitsicht UND kühles Kalkül zugleich – Bismarck schont den Feind nicht aus Liebe, sondern aus Berechnung; und auch dieser kluge Verzicht hat seinen Preis (an der fremden Fahne lehnt im Bild eine leere Mütze – auch hier kam einer nicht heim).</p>	<p>nächsten Mal alle anderen gegen sie zusammen.</p>	
<p>Es zählt, ob alle frei sprechen dürfen – ohne Stimme keine Gerechtigkeit</p>	<p>Frau Lender (die mundtot Gemachte)</p>	<p>Eine Ordnung, die Angst hat vor dem freien Wort, ist nicht stark, sondern schwach. Macht muss Widerspruch aushalten.</p>	<p>Jule besteht darauf, im Klassenrat ihre Meinung zu sagen, auch wenn sie unbequem ist.</p>	<p>in der Tradition von John Stuart Mill (Freiheit der Rede, liberale Demokratie)</p>

Leitfragen für das Gespräch

Zum Einstieg

- Wovor hat Jule am Anfang Angst – und wann verschwindet die Angst?
- Auf Seite 5 darf nur einer am Tisch rauchen. Was tut Bismarck? Warum nimmt er sich einfach selbst eine Zigarre, statt zu schimpfen oder zu streiten? Und warum fanden ihn manche danach ein bisschen unheimlich?
- Auf Seite 7 hätte Bismarck alles nehmen können. Warum legt er die Hand auf die Karte und sagt: bis hierher?

Zum Vertiefen

- Warum sagt der alte Mann, Jule solle nicht zu schnell sagen, dass er gut war?
- Auf Seite 6 sagt der Mann über den Krieg: 'Ich stehe dazu, vielleicht würde ich es wieder so tun.' Auf Seite 9 sagt er über die Brücke: 'Manche sagen, das war falsch – ich weiß es bis heute nicht.' Steht er zu seinen harten Taten, oder bereut er sie? Kann beides stimmen?
- Auf Seite 7 sieht Bismarck zu einer fremden Fahne am Rand der Karte und sagt, die hätte ihn nicht so groß werden lassen. Was meint er damit? Kennst du das aus einem Spiel: Wenn du einen richtig vorführst, was machen dann beim nächsten Mal die anderen Mitspieler?
- Auf Seite 8 sagt Frau Lender: 'Ich war ein Mensch, kein Stuhl.' Auf Seite 9 sagt Jule: 'Frau Lender hat doch nicht gelogen.' Der Mann zeigt auf die zerbrochene Brücke und sagt, er habe mitentschieden, welche Worte bleiben durften. Beide haben einen guten Grund. Warum gibt das Buch trotzdem keine endgültige Antwort?

Zum Streiten (ältere)

- Darf man einen harten Schritt tun, wenn dadurch etwas Schlimmeres verhindert wird – oder gibt es Dinge, die man niemals tun darf, egal was folgt? Nimm beide Seiten gleich ernst: das leere Blatt von Frau Lender UND den lebenden Bruder des Mannes mit der Mütze.
- Bismarck schonte den geschlagenen Feind, weil er an alle am Tisch dachte – aber aus Berechnung, nicht aus Liebe. War das trotzdem klug und richtig? Oder zählt etwas Gutes weniger, wenn man es nur aus kühlem Kalkül tut?
- Auf Seite 9 sagt Jule: 'Frau Lender hat doch nicht gelogen.' Der Mann fragt mit der zerbrochenen Brücke zurück: Wer entscheidet eigentlich, welche Worte bleiben dürfen? Wer von beiden hat den besseren Grund – oder haben beide recht? Und warum bleibt die Frage trotzdem schwer?
- Ist es klüger, einen Feind zu schonen, oder gerechter? Und ist das überhaupt dasselbe?

Gestaffelte Aufgaben

Leicht — Male zwei Bilder von Bismarck nebeneinander: auf dem einen tut er etwas Kluges oder Freundliches, auf dem anderen etwas Hartes oder Ungerechtes. Schreibe unter jedes Bild ein Wort, das dazu passt.

Mittel — Such dir eine Szene aus dem Buch aus (die Zigarre beim Bundestag, die Hand auf der Landkarte mit dem Blick zur fremden Fahne, der heimgekehrte Bruder des Mannes mit der Mütze, das leere Blatt von Frau Lender, der Arzt mit der Uhr, der Wald). Erzähle sie aus der Sicht einer anderen Person. Wie fühlt sich dieselbe Szene von der anderen Seite an?

Bonus — Spiel mit anderen ein Spiel, bei dem es Gewinner und Verlierer gibt. Probiere einmal aus, einen Mitspieler richtig vorzuführen, wenn du gewinnst – und schau, was beim nächsten Mal passiert: Tun sich die anderen gegen dich zusammen? Dann stell dir vor, die Stimmen aus der Landkarte sitzen an einem Tisch und sollen entscheiden:

Bekommt Bismarck ein Denkmal im Stadtpark – ja oder nein? (Tatsächlich wurden ab 1898 hunderte Bismarcktürme und Denkmäler gebaut – mehr als für jeden anderen.) Schreibe oder spiele auf, was jede Stimme sagt. Versuche, KEINEN Sieger zu bestimmen, sondern alle Stimmen gleich ernst und gleich warm zu nehmen.

Fächerübergreifende Anbindung

- Ethik / Philosophie: Zweck und Mittel – darf man Schlechtes tun, damit Gutes geschieht? Macht und ihre Grenzen. Davon getrennt: das rechte Maß (wie viel Macht man ausnutzt) und die kluge Voraussicht (das ganze Spielfeld mitdenken) als eigene Fragen.
- Geschichte / Sachunterricht: Deutschland im 19. Jahrhundert: der Deutsche Bund und der Frankfurter Bundestag, die Einigung durch Krieg und preußische Vormacht – NICHT durch eine Wahl der Menschen. Die drei Einigungskriege waren bewusst eingesetzte Machtmittel preußischer Hegemonie, keine nationale Befreiung: Dänemark 1864 (um Schleswig und Holstein, zunächst Seite an Seite mit Österreich, dann gegen Österreich gewendet), Österreich 1866/Königgrätz und milder Frieden von Nikolsburg – ein Krieg zwischen Deutschen, Frankreich 1870/Emser Depesche; das europäische Mächtegleichgewicht, der Reichskanzler Bismarck und seine widersprüchliche Politik.
- Deutsch: Perspektivwechsel und Figurenrede: dieselbe Begebenheit aus verschiedenen Blickwinkeln erzählen.
- Politische Bildung: Meinungsfreiheit, Machtkontrolle und Gewaltenteilung – warum auch der Stärkste eine Grenze braucht. Gleichbehandlung und unfaire Vorrechte (die Zigarren-Episode). Mächtegleichgewicht und Bündnisse: warum ein zu großer Sieger die anderen gegen sich aufbringt. Zuckerbrot und Peitsche: Sozialistengesetze und Sozialversicherung.
- Sachunterricht / Natur: Bäume und Wald: langfristiges Denken – etwas pflanzen, das man selbst nie groß sieht.

Hintergrund für Lehrende

Niccolò Machiavelli

Der italienische Denker Machiavelli (1469–1527) schrieb, ein Fürst müsse manchmal hart und gefürchtet sein und dürfe nicht immer nach reiner Moral handeln, wenn er sein Land schützen will. Begriffliche Präzisierung für Vorlesende: Bismarcks Realpolitik steht in der Tradition von Machiavelli und der STAATSRÄSON – dem Denken, dass das Wohl und der Bestand des Staates eigene Handlungsregeln rechtfertigen können. Das ist NICHT dasselbe wie der spätere Konsequentialismus (die Lehre, eine Handlung sei allein an ihren Folgen zu messen), und auch nicht die populäre Formel 'der Zweck heiligt die Mittel' – diese ist eine Zuspitzung der Rezeption. Machiavelli selbst dachte differenzierter, situativ und klugheitsethisch (virtù und necessità: die Tatkraft, im rechten Moment das Nötige zu tun). Ein berühmtes Beispiel für seine Hartnäckigkeit in Fragen der Gleichrangigkeit ist die ÜBERLIEFERTE Zigarren-Episode aus seiner Zeit als preußischer Gesandter beim Frankfurter Bundestag (ab 1851) – sie ist anekdotisch verbürgt, nicht aktenfest belegt, gehört aber fest zum Bismarck-Bild: In den Sitzungen durfte traditionell nur der österreichische Vorsitzende rauchen. Bismarck nahm sich kühl selbst eine Zigarre und bat um Feuer; nach und nach taten es die übrigen Gesandten gleich – das stillschweigende Vorrecht Österreichs war gebrochen, ohne ein lautes Wort. Es ging ihm nicht um Tabak, sondern darum,

dass Preußen als gleichwertig behandelt wurde. Im Kindertext (Seite 5) ist das bewusst NICHT als Gleichrang-Erklärung formuliert, sondern als sichtbares Tun ('ich nahm mir nur dasselbe, was er hatte') – Körper vor Begriff. Wichtig für die Balance: Die Szene endet im Kindertext NICHT als gefeierter Coup, sondern trägt einen Schatten – seine Klugheit macht andere misstrauisch ('einer, der so etwas tut, findet auch andere Wege, wenn ihm etwas nicht passt'). Ein Musterbeispiel klugheitsethischen Denkens ist sein milder Frieden mit Österreich 1866: Nach dem haushohen Sieg bei Königgrätz hätte Preußen weiter bis Wien marschieren und Österreich demütigen können – Bismarck hielt zurück (Vorfriede von Nikolsburg, Friede von Prag). Das war nicht primär Mitleid, sondern vorausschauendes Rechnen über ALLE Mitspieler am Tisch: Ein gedemütigtes Österreich wäre zum dauerhaften Rachefeind geworden, und vor allem hätten die anderen europäischen Großmächte (vor allem Frankreich und Russland) einen erdrückenden preußischen Sieg niemals stillschweigend geduldet. Das ist die Strategie-Lektion von Seite 7 – bewusst NICHT als ausgesprochener Lehrsatz, sondern verkörpert: Bismarck sieht zu einer fremden Fahne am Kartenrand und sagt kindnah, die hätte ihn nicht so groß werden lassen. Damit auch diese kluge Tat im Bild nicht als hellste, unbeschattete Tat des Buches steht, lehnt an der fremden Fahnenstange eine leere Mütze im Schnee – das nicht heimgekehrte Gegenstück zum lebenden Bruder. Das Buch zeigt diese Haltung als nachvollziehbar UND riskant, bewundernswert UND kühl berechnend. Wichtig für die Balance: Auf Seite 6 steht der harte Bismarck ausdrücklich zu seiner Tat – und benennt im Kindertext seine AKTIVE Urheberchaft ('den ersten Schritt zu diesem Krieg habe ich getan ... ich wollte ihn'). Die kluge Voraussicht macht Bismarck NICHT zum weisen Helden – er schont nicht aus Liebe, sondern aus Berechnung.

Immanuel Kant

Der Königsberger Philosoph Kant (1724–1804) stellte den Gegenpol auf: Es gibt Pflichten, die immer gelten. Prüfe eine Handlung, indem du fragst, ob jeder so handeln dürfte (kategorischer Imperativ), und behandle einen Menschen niemals bloß als Mittel zu einem Zweck (Menschenwürde). Aus dieser Sicht bleibt Unrecht Unrecht, auch wenn ein guter Frieden daraus folgt. Dieser Kant-Kern wird im KINDERTEXT ausgesprochen, ebenbürtig zur Klugheitslektion. Frau Lender sagt auf Seite 8 in einfachen Worten: 'Ich war ein Mensch, kein Stuhl. Man darf einen Menschen nicht einfach zur Seite stellen, nur weil er im Weg steht. Auch wenn danach mehr Ruhe ist – manches tut man trotzdem nicht.' MIKRO-KLARSTELLUNG für erwachsene Mitleser: Der Würde-Kern ist hier bewusst NICHT auf Redefreiheit verengt. Das Bild 'ich war ein Mensch, kein Stuhl' meint die Menschenwürde als Ganzes – dass ein Mensch nie zur bloßen Sache im Weg gemacht werden darf –, nicht nur das Recht zu drucken. (Die Redefreiheit ist im Buch eine eigene, fünfte Achse bei Mill.) Damit hat der Kant-Pol nicht mehr nur ein Gesicht und ein Gefühl, sondern auch einen hörbaren Satz. Aber auch Kants Strenge hat einen Preis: Wer nur auf saubere Hände achtet, kann die Folgen anderen überlassen (Constant gegen Kant). Damit weder Kant noch Machiavelli heimlich gewinnt, wurde auf Symmetrie geachtet – in Text UND Bild: Bismarcks Eingeständnis zum Kulturkampf (S.9) bleibt OFFEN ('ich weiß es bis heute nicht'); spiegelbildlich steht er auf der Realisten-Seite (S.6) offen zu seiner Tat. WICHTIGE KORREKTUR gegenüber früheren Fassungen: Auf Seite 9 räumt Bismarck Jules Kant-Einwand NICHT mehr ein. Jule entgegnet kindgerecht, als schlichte Beobachtung ('Frau Lender hat doch nicht gelogen, sie wollte nur etwas Wahres sagen, das dir nicht gefallen hat') – aber der Mann bestätigt das nicht ('das war nicht dasselbe' wurde gestrichen). Stattdessen hält die Realisten-Seite gleich stark dagegen; das frühere abstrakte 'wer entscheidet, was wahr ist und was nur stört' ist in eine körperliche Brücken-Geste übersetzt ('er zeigt auf die Lücke im Holz: ich entschied mit, welche Worte stehen bleiben und welche fort müssen; und ich hatte Angst') und lässt sein Urteil offen. Der Schluss-Beat ist klanglich symmetrisch gebaut: beide sehen gemeinsam aufs Wasser

und schweigen – der letzte gesprochene Nachklang gehört nicht der einen Stimme, sondern beiden gemeinsam, sodass auch kein hauchdünner reflexiv-kantischer Restklang bleibt. Der Würde-Kern bleibt in Jules Konter trotzdem präsent: Sie verteidigt Frau Lender als Person, die das Recht hatte, etwas Wahres zu sagen, und zeigt überdies Mitgefühl mit dem ausgeschlossenen Kind ('ich würde ihm in der Pause Gesellschaft leisten'). Wichtig für die Trennschärfe: Bismarcks kluge Voraussicht auf Seite 7 ist KEIN Punkt für Kant und kein Beweis von Herzensgüte – sie ist kühles Kalkül und gehört auf die Realisten-Seite.

John Stuart Mill

Der englische Denker Mill (1806–1873) verteidigte die Freiheit der Rede: Auch falsche oder unbequeme Meinungen müssen gesagt werden dürfen, sonst verliert eine Gesellschaft die Wahrheit aus dem Blick. Bismarcks Sozialistengesetze (1878–1890) sind das Gegenbild dazu – verkörpert in Frau Lender. Wichtig für ein ehrliches Bild: Das Gesetz verbot gezielt sozialdemokratische und sozialistische Vereine, Versammlungen und Presse, NICHT jede abweichende Meinung überhaupt; die SPD selbst blieb als Partei im Reichstag zugelassen und wuchs in dieser Zeit sogar weiter. Damit die Zweck-Mittel-Frage nicht heimlich zugunsten der 'guten Sozialisten' kippt, spricht der Erzähltext bewusst neutral von Leuten, 'die eine andere Welt wollten' (nicht 'eine gerechtere Welt') – gemeint ist genau diese Gruppe, ohne sie zur unzweifelhaft gerechten Seite zu erklären. Bismarck verband diese 'Peitsche' mit dem 'Zuckerbrot' der ersten Sozialversicherungen (Kranken- 1883, Unfall- 1884, Renten- 1889) – auch das kalkulierte Machtpolitik, nicht reine Menschenfreundlichkeit.

Aristoteles

Aristoteles (384–322 v. Chr.) lehrte das 'rechte Maß'. Wichtig für dieses Buch: Das Maßhalten ist eine EIGENE Achse und NICHT die Zweck-Mittel-Frage. Es geht nicht darum, ob harte Mittel einem guten Ziel dienen dürfen, sondern darum, wie viel von seiner Macht jemand ausnutzt. Bismarcks milder Frieden von Nikolsburg (1866) lässt sich als gelungenes rechtes Maß lesen. Sauber davon zu unterscheiden ist die kluge strategische Voraussicht: Maßhalten kann aus Anstand geschehen, auch wenn niemand zuschaut; die Voraussicht dagegen rechnet gerade nach den anderen am Tisch (Frankreich, Russland) und ist kühles Kalkül. Beide führen 1866 zur selben Handlung (Wien nicht einnehmen), aber aus verschiedenen Gründen. Zur historischen Klarstellung: Wien wurde damals NICHT belagert oder gestürmt; es ging um den Verzicht auf den Einmarsch und auf harte Friedensbedingungen, nicht um eine besetzte, dann verschonte Stadt. Die 'Mutter aus der verschonten Stadt' ist eine kindgerechte Allegorie auf dieses Maßhalten. Und schon damals galt Maßhalten vielen als Schwäche – das rechte Maß ist ein Risiko, nicht nur folgenlos gut. (Hinweis: In der überarbeiteten Seite 7 ist die Mutter-Szene aus Gründen der Altersgerechtigkeit nicht mehr eigens ausgespielt; das Maßhalten bleibt über die Hand-auf-der-Karte-Geste präsent, die Mutter bleibt im Apparat als Achse erhalten.)

Charles de Montesquieu

Montesquieu (1689–1755) forderte, dass Macht durch Macht begrenzt werden müsse (Gewaltenteilung), damit kein Einzelner unkontrolliert herrscht. Im Buch erscheint dieser Gedanke kindgerecht und leise in der Figur des Arztes Schweningen, dem selbst der Reichskanzler gehorchte – auf Seite 10 sichtbar gemacht durch zwei greifbare Gesten (der Arzt hält dem Porträt die Taschenuhr mahnend hin und schiebt den vollen Teller beiseite), damit die Grenze der Macht nicht nur als kluger Satz, sondern als Bild erscheint. Verwandt damit, aber im Großen, ist die strategische Lektion von Seite 7: Auch ein siegreicher Staat sitzt an einem Tisch mit anderen Mächten, die ihn begrenzen – wer zu groß wird, gegen den verbünden sich die übrigen (Mächtegleichgewicht). Zur historischen Einordnung der Denkmal-Aufgabe: Der reale Bismarck-

Kult mit hunderten Bismarcktürmen ab 1898 ist genau jenes Glorifizierungsphänomen, das die Bonus-Aufgabe kritisch befragt.

Historische Präzisierungen für Vorlesende (Faktenapparat)

Damit das Buch keine geschichtswidrigen Eindrücke hinterlässt, einige nüchterne Hinweise. ZIGARREN-EPISODE (S.5): ÜBERLIEFERT (anekdotisch, nicht aktenfest), spielt in Bismarcks Zeit als preußischer Gesandter beim Frankfurter Bundestag (ab 1851), nicht in einem Krieg. In den Sitzungen rauchte traditionell nur der österreichische Präsidialgesandte; Bismarck durchbrach das Vorrecht, indem er sich selbst eine Zigarre nahm und um Feuer bat – ein kühler, unblutiger Akt. Im Kindertext als reines Tun verankert ('ich nahm mir nur dasselbe, was er hatte'), ohne erklärenden Gleichrang-Satz; bewusst MIT einer kleinen Gegen-Kante versehen, damit kein reibungsloser Klugheits-Coup gefeiert wird (er wirkt danach auf manche unheimlich). EINIGUNG DURCH KRIEG, NICHT DURCH WAHL: Die drei Einigungskriege waren bewusst eingesetzte Machtmittel preußischer Hegemonie, nicht nationale Befreiung durch den Willen der Menschen – das deutsche Kaiserreich von 1871 entstand durch Krieg und preußische Vormacht, nicht durch eine Abstimmung. ALLE DREI KRIEGE ALS MACHTMITTEL: DÄNEMARK 1864 war der erste – Preußen und Österreich zogen Seite an Seite gegen Dänemark um Schleswig und Holstein; Bismarck nutzte den gemeinsamen Sieg gezielt, um anschließend den Streit um die Beute gegen Österreich auszuspielen (so wurde Krieg 1 zum Hebel für Krieg 2). ÖSTERREICH 1866 (Seite 7) war ein Krieg zwischen Deutschen, Preußen gegen Österreich. FRANKREICH 1870 (Seite 6) war der dritte und letzte, ausgelöst durch die Emser Depesche. CHRONOLOGIE und Buch-Reihenfolge: korrekte Zeitfolge 1864 → 1866 → 1870; im Buch ist sie erzählerisch umgestellt, denn Seite 6 erzählt von 1870 (Frankreich, der DRITTE/letzte Krieg) und steht VOR Seite 7, die von 1866 (Österreich) erzählt. Vorwort und Elternimpuls stellen das ausdrücklich klar. ZWISCHEN DEUTSCHEN: Der Krieg von 1866 war ein Krieg zwischen Deutschen – Vorwort und Elternimpuls weisen ausdrücklich darauf hin, damit kein vereinfachtes 'wir gegen Fremde'-Feindbild entsteht. KÖNIGGRÄTZ/NIKOLSBURG 1866: Bismarck setzte gegen König Wilhelm I. und die drängenden Generäle (auch Moltke) den Verzicht auf Einmarsch in Wien und auf demütigende Bedingungen durch; seine Begründungen waren ausdrücklich strategisch (Rachefeind, Eingreifen Frankreichs/Russlands). Realpolitik, nicht humanitäre Großmut. EMSER DEPESCHE (S.6): Bismarck kürzte und verschärfte die Depesche am 13. Juli 1870 BEWUSST so, dass sie für Frankreich beleidigend klang; er rechnete mit dem Krieg und wollte ihn. Der Vorlesetext verankert das im KINDERTEXT als aktive Urheberchaft ('den ersten Schritt zu diesem Krieg habe ich getan ... ich wollte ihn'); das Fachwort Telegramm wurde im Kindertext ganz vermieden ('eine Nachricht ... von weit her', mit Alltagsbild fürs Umschreiben), die Sache heißt korrekt weiterhin Emser Depesche und war ein Telegramm. MEHRURSÄCHLICHKEIT (jetzt schon im VORWORT angerissen, nicht nur hier): Bismarck war NICHT der alleinige Verursacher. Frankreich hatte sich durch die spanische Thronfrage selbst in eine Eskalation manövriert, überzog mit der Forderung nach dauerhaftem Thronverzicht und erklärte am 19. Juli 1870 förmlich den Krieg. Bismarck provozierte gezielt und nutzte die Lage – aber die französische Regierung trug einen erheblichen eigenen Eskalationsanteil. Die starke Ich-Verantwortung im Kindertext ist dramaturgisch und moralisch gerechtfertigt (er steht zu dem, was er tat). Das frühere erklärende Kontrafaktum ('ein sanfterer Mann hätte gezögert ...') wurde aus der Kinderszene entfernt und steht im Vorwort. GRÖSSENORDNUNG: Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 forderte rund 180.000 Tote auf beiden Seiten. BILD S.6: Das Tat-Folge-Motiv ist bewusst ABSTRAKT gehalten (verlassene Feldzeichen/Fahnenstangen und kahle Bäume im Nebel) statt der früheren Gefallenen-Stiefel; verbindliches Kompositions-Skizzenblatt mit nur zwei oberen Zonen plus dem ruhigen Jule-Hund-Hauptblickfang unten, plus einer ausdrücklichen Vorrang-Regel 'Ruhe und Luft vor vollständiger Marker-Umsetzung', damit das

Aquarell nicht an der Kontroll-Last zerbricht. Bismarck im Halbprofil/abgewandt, nur Jule+Hund frontal/gesättigt/groß. KULTURKAMPF (S.9): Der Kulturkampf war der Konflikt des preußisch-deutschen STAATES gegen die KATHOLISCHE KIRCHE und die katholische Zentrumsparterie (1871–1878er Jahre; Kanzelparagraph, Maigesetze, Ausweisung von Orden, zeitweilige Inhaftierung von Bischöfen) – im Kindertext kindgerecht als 'zwei Gruppen Menschen, die über Gott stritten' verschlüsselt; diese Halbzeile verortet die Chiffre für erwachsene Mitleser. Bismarck baute den Kulturkampf später vor allem aus Machtkalkül ab, weniger aus Reue; die offen gehaltene Formel ('ich weiß es bis heute nicht') und die innehaltend-fragende Bildhaltung vermeiden eine zu glatte Gewissens-Läuterung. Auf der Kernachse räumt Bismarck Jules Kant-Einwand nicht mehr ein, sondern hält dagegen (jetzt körperlich über die Brücken-Lücke statt über das abstrakte 'wer entscheidet, was wahr ist'). WEITERE SCHATTENSEITEN: auch Polenpolitik (Germanisierung, Ausweisungen 1885/86) und antiliberaler Innenpolitik; das Buch greift exemplarisch nur Meinungsfreiheit und Kulturkampf heraus. ALTERSGERECHTIGKEIT & SELBSTREGULATION: Die drei ernstesten Seiten (6, 8, 9) tragen den Geborgenheitsanker im Text selbst und sprechen eine Entlastungsformel aus; NEU und entwicklungspsychologisch zentral ist die modellierte SELBSTregulation – auf Seite 6 atmet Jule bewusst tief durch, auf Seite 9 sieht sie ruhig aufs fließende Wasser; Bewältigung ist damit nicht mehr ausschließlich extern (Hund) verankert, sondern zeigt dem Kind eigene, nachahmbare Werkzeuge (Co- zu Selbstregulation). Auf Seite 9 äußert Jule zudem aktiv Mitgefühl mit dem ausgeschlossenen Kind, damit kein Kind mit Ausgrenzungserfahrung sich als 'der zu Recht Ausgeschlossene' wiederfindet. ABSTRAKTIONS-FREIHEIT: die beiden früheren Erwachsenen-zungen-Inseln ('Telegramm' S.6, 'wer entscheidet, was wahr ist' S.9) sind getilgt; jedes Wort im Kindertext gehört nun einer Kinderzunge. STIL-DNA der Vignetten: die entsättigten Erinnerungs-Lichtflecken bleiben warm-aquarellig (höchstens 15 Prozent entsättigt, garantierte warme Restfarbe in Haut- und Holzönen), nur eine Spur kühler. HUNDE-KONSISTENZ & STRESSTEST: Tyras und Sultan tragen je ein robustes Erkennungsmerkmal (Tyras: rundes Messing-Schild + helle Socke rechts vorn; Sultan: weißer Brustfleck + leicht zerknicktes linkes Ohr); pro Seite ist festgelegt, welches Merkmal bei Teilverdeckung sichtbar bleiben MUSS (S.4 Messing-Schild; S.6/S.9 angelehnt: Tyras Messing-Schild bzw. Sultan Brustfleck), damit die Wiedererkennung über alle acht Hundeseiten zweifelsfrei bleibt. BILD-SYMMETRIE S.6/S.9: beide Bismarck-Vignetten sind in Größe, Flächenanteil und Farbtemperatur messbar identisch angelegt; die Klugheits-Achse S.7 bekommt mit der leeren Mütze an der fremden Fahne einen gleich dezenten Schatten.